

EINER LAND

ucht Fahrer pfzentrum

ng von Terminen wird
oren zur Herausforderung

ssi- det sich im Amt für Soziales,
die Jugend und Sport unter der
en. Telefonnummer 06126-783 12.

Und auch die Nachfrage an
Se- Unterstützung bei der Verein-
and barung von Impfterminen hält
mpf- in Idstein an. Derzeit melden
avi- sich im Schnitt 25 Idsteiner
icht Senioren täglich bei der städ-
g, tischen Impfhline. „Vielen
hin Hilfesuchenden fehlt es an
zur den technischen Vorausset-
zungen, um sich online an-
melden zu können, oder man-
cher gibt auch nach langen
Wartezeiten bei der Hotline
des Hessischen Impfservice
auf“, berichtet Herfurth. Zu-
dem mangle es an Hilfe aus
dem sozialen Umfeld. Und
auch aus Angst, etwas falsch
zu machen, wage mancher
erst gar nicht den Anruf bei
der Vergabestelle. Bisher hat
die Stadt Idstein 23 Impftermi-
ne vermittelt. Die Stadt weist
darauf hin, dass das Impfzent-
rum städtische Anfragen nicht
bevorzuge.

Demnächst könnten in ihrer
„Mobilität besonders einge-
schränkte Senioren“ zudem
auch in der Taubenberghalle
geimpft werden. Die Stadt Id-
stein appelliert, deswegen kei-

ne Terminen

fen

ttle

Das

ian

Be-

den
och
hen
oren
um
ege
bus
uch
gie-
ten
den
exi-
Die
hin,



Wiedervereinigt: die stellvertretende Schulleiterin und Leiterin des Beratungs- und Förderzentrums (BFZ), Karen Herget (links), und Sabine Hegenbarth, Schulleiterin der Idsteiner Erich-Kästner-Schule, mit dem restaurierten Bild von Ernst Toepfer im Atelier Kleist. Foto: Erich-Kästner-Schule

Altes Toepfer-Bild in neuem Glanz

Restauriertes Gemälde des Idsteiner Künstlers hängt wieder im Büro von Schulleiterin Sabine Hegenbarth

vorzüge.
Demnächst könnten in ihrer
Mobilität besonders einge-
chränkte Senioren“ zudem
uch in der Taubenberghalle
impft werden. Die Stadt Id-
ein appelliert, deswegen kei-
e bereits vereinbarten Termi-
e in Eltville oder Wiesbaden
bzusagen. „Wir freuen uns
uf die Außenstelle, wissen
ber nicht, wann diese einge-
chtet wird“, erklärt Herfurth.

BLICK

et Obstbaumschnitt

e der Gruppe gekommen sei,
ür den notwendigen Baum-
chnitt übernehmen laut der Ap-
elweingruppe nun der Ortsbeir-
at Bernbach und die Gemeinde
Waldems „einen großen Teil der
kosten“.

Im nächsten Schritt, wie es in
er Pressemitteilung weiter
eißt, sei geplant, Baumpaten
u finden, die die Pflege der Bäu-
ne längerfristig übernehmen
nd im Herbst die Äpfel ernte-
n. Der neue Ortsbeirat werde
n Frühjahr in Zusammenarbeit
mit der Gruppe die Vergabe der
äume regeln. Wer beim Baum-
chnitt helfen möchte, sollte sich
orab bei Martina Boll, Telefon:
6126-9891 95, anmelden.

Regionale Anzeigenleitung:

andra Zettel 0611-355-3100

Ausstellung/Abonnement:

elefon: 0611/355355

ax: 0611/3555238

www.vrm-abo.de/aboservice

Umschlagmacher:

hristopher Schäfer, Stephen Lämmerhirt,

arkus Grendel, Denis Hubert

olgen Sie uns gerne auch im Internet,

uf facebook und twitter.

Altes Toepfer-Bild in neuem Glanz

Restauriertes Gemälde des Idsteiner Künstlers hängt wieder im Büro von Schulleiterin Sabine Hegenbarth

Von Volker Stavenow

IDSTEIN. Würden Sabine Hegenbarth, Schulleiterin der Idsteiner Erich-Kästner-Schule, und Karen Herget, stellvertretende Schulleiterin und Leiterin des Beratungs- und Förderzentrums (BFZ), auf dem obigen Foto keine Mund-Nasenabdeckungen tragen, könnte man ihr strahlendes Lachen sehen. Die beiden Pädagoginnen freuen sich darüber, dass das der Schule gehörende Bild des lange Zeit in Idstein lebenden Malers Ernst Toepfer wieder an seinem alten Platz in der Schule hängt. Das Bild, das Idstein im Winter zeigt, war restauriert worden.

Toepfer-Gemälde zieht mit Erich-Kästner-Schule um

„Manche Dinge zeichnen sich dadurch aus, dass sie hier sind und gleichzeitig, das liegt in der Logik der Sache, woanders fehlen. So nahmen wir jahrelang an, dass es in der Erich-Kästner-Schule ein Bild gibt, das woanders fehlt, weil es einer Person oder zu einer städtischen Sammlung gehört“, führt Hegenbarth aus.

Denn: Überliefert wurde aus Lehrerkreisen, dass das 1925 von Ernst Toepfer gemalte Ölgemälde seit den frühen 70er Jahren stets zu den unterschiedlichen Standorten der Schule mitgewandert sei. Es

ist – und das sah man dem Gemälde bis vor Kurzem auch noch an – mindestens zweimal umgezogen, in damals noch verrauchte Büros. Ein früherer Schulleiter soll das Bild zu einer Ehrenfeier geschenkt bekommen haben.

„Als ich im Schuljahr 2013/14 hier die Stelle als Schulleiterin antrat, hing das Bild bei meinem ersten Besuch vor Ort im Leitungsbüro und ich muss sagen, es wirkte auf mich trotz seines damals schon schlechten Erhaltungszustands imposant. Ich habe es gleichermaßen gemocht, wie auch sperrig an seinem Platz in einem Beratungsraum gefunden, der ja eine eher aufrichtende Wirkung haben soll“, erinnert sich die Schulleiterin. Das Bild habe auch so manchen Besucher seither erstaunt, der sich in einer Schule ein etwas freundlicheres Bild vorgestellt habe.

Warum gerade dieses Bild an diesem Ort? Winterzeit, vielerorts Schneeregen, wie man das Idsteiner Land gerade auch erlebt hat. „Der Maler zeigt uns eine sehr düster-kalte und verschneit-verregnete Winterabendsituation in Idstein, wie sie sich vielleicht 1924 um den Jahreswechsel herum ereignet haben könnte. Gerade einmal zwei Menschen und ein Hund trauen sich auf die Gasse“, beschreibt Hegenbarth das Kunstwerk.

Toepfer war seit 1898 in Berlin, wo er bis 1908 studierte, also zu der Zeit, in der Erich Kästner (23. Februar 1899/Dresden) geboren wurde. 1925, als dieses Bild entstand, promovierte Kästner und schrieb schon bald darauf sein berühmtes Buch „Das fliegende Klassenzimmer“ (1933). Gut 100 Jahre später befindet sich eben diese Stadtansicht, die sich Toepfer beim Blick aus seinem Atelier in der Obergasse bot und die die verschiedenen Perspektiven auf historische Gebäude Idsteins zeigt, wieder in Hegenbarths Büro.



Ich habe es gleichermaßen gemocht, wie auch sperrig an seinem Platz in einem Beratungsraum gefunden, der ja eine eher aufrichtende Wirkung haben soll.

Sabine Hegenbarth, Leiterin der Erich-Kästner-Schule in Idstein

Und so kam es dazu: „Karen Herget, unsere BFZ-Leiterin, setzte sich im Oktober mit der Stadtarchivarin Claudia Niemann in Verbindung und diese dann alle Hebel in Bewegung. Sie recherchierte nach

der Provenienz des Bildes und teilte der Schule sehr bald mit, dass sie sich um den Erhalt dessen kümmern könne, denn es gebe nachweislich keinen anderen Eigentümer“, erläutert die Schulleiterin. Niemann habe die Grüße von Bürgermeister Christian Herfurth (CDU) übermittelt, der eine Teilfinanzierung für die Restaurierung des mittlerweile abgehängenen Schatzes zugesichert habe.

Sehr schmutzig, staubig und recht vertrocknet kam das Bild, nachdem die Finanzierung der Restaurierung gesichert war, in die Hände des Experten Andreas Kleist, der schon etwa 100 der insgesamt 400 Bilder, die der Idsteiner Maler im Laufe seines Lebens schuf, „wiederbelebt“ hat.

An der Wandstelle in der Schule, an der das Gemälde immer hing, ersetzte, sozusagen als zeitlich befristeter Platzhalter, die Arbeit der Schülerin Lavinia – eine Ipad-Strichgrafik, die die rund 100 Jahre alte Stadtansicht von Idstein in Öl pixelartig darstellt – das Bild. „Es war für den ersten Lockdown 2020 klar: Wenn wir uns hier vor Ort im Haus schon nicht um unsere Schüler kümmern dürfen, so doch um die vernachlässigte Kunst. Gerade auch deshalb, weil wir an anderer Stelle nicht in Kultur, Jugendkultur, Subkultur, Sport und Spiel in-

vestieren konnten, haben wir uns gedacht, es muss geputzt werden“, verdeutlicht die Schulleiterin.

Den Kostenplan für die Restaurierung des Bildes erfüllten neben der Stadt Idstein zu einem großen Teil die Naspa-Stiftung und der Förderverein der Erich-Kästner-Schule. „Allen diesen Spendern sei an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen“, so Hegenbarth

Killingerhaus: Ausstellung von Toepfer-Bildern

Die Stadt Idstein zeigt im Killingerhaus (Tourist-Info und Museum) seit vielen Jahren dauerhaft die kleine Ausstellung „Toepfer an zwei Wänden“ mit immer wieder wechselnden Gemälden des Künstlers aus dem Museumsdepot, um „Begegnungen“ der insgesamt 47 im städtischen Besitz befindlichen Gemälde zu inszenieren.

„Gerne verleihen wir unser neues Bild von Zeit zu Zeit an diesen Ort. Könnte es womöglich, angestoßen durch diesen Artikel, sein Gegenstück im Rahmen einer Ausstellung anzufragen, ein Toepfer-Gemälde im Privatbesitz, das ebendiese Stadtansicht zeigt? Wir verabreden unser Bild sehr gerne mit seinem doppelten Lottchen an dieser Stelle“, sagt Hegenbarth.